

Glück und Liebe

Autor(en): **Balmer, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 34

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-566800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glück und Liebe.

Was ist die Welt, wenn Sie mit Dir
Durch Liebe nicht verbunden?
Was ist die Welt, wenn Du in ihr
Nicht Liebe hast gefunden?

Verklage nicht in Deinem Schmerz,
Des Herzens schönste Triebe,
Nur liebend ist Dein Herz ein Herz,
Was ist es ohne Liebe?

Wenn Du die Liebe nicht gewannst,
Wie kannst Du es ermessen,
Ob Du ein Glück gewinnen kannst,
Ob Du ein Glück besessen —

B. Balmer

„Alois Munk“

Die seltsame Geschichte eines

13 Jünglings.

Alois Munk hatte seinen schwarzen Anzug an. Frau Krumpke, die Schlosserswitwe, ihr Sohn, sowie noch ein paar Männer und Frauen aus dem Hause rüsteten zum Begräbnis.

Man flüsterte leise, es war gerade als ob die Tote noch auf ihrem Bette läge und nicht gestört sein sollte in ihrem letzten Schlafe.

Alois Munk stand am Herde und hielt den schwarzen, runden Hut in der Hand.

Draußen fuhr ein Auto vor. Erschreckt blickte Alois auf, als Hans von Warrendorf mit seinem Vater eintrat.

Hans trat auf ihn zu, schloß ihn in seine Arme und drückte die Lippen auf das blonde, weiche Haar. Dann zog er ihn sanft vor und stellte ihn seinem Vater vor.

Mit Tränen in den blauen Augen sah er zu dem alten Herrn auf. Baron von Warrendorf nahm des Jungen Kopf zwischen seine zitternden Hände und blickte ihm tief in die Augen, dann wandte er sich ab.

Es war Zeit. Während die andern zu

Fuß gingen, nahm Alois und Frau Krumpke in dem Auto Warrendorfs Platz und fuhren zum Friedhof hinaus.

Eine Menschenmenge stand an der Leichenhalle. Leute aus der Straße, Hausbewohner. Halbwüchsige Burschen stießen sich an, als Alois neben dem alten Baron und Hans kam.

Leichenträger hoben den Sarg auf.

Der Zug setzte sich in Bewegung. Ein Chor, den Hans bestellt hatte, sang ein Lied. Der Geistliche redete am Grabe.

Er fand Worte der Liebe für die Frau, die da heimgegangen war und viel Leid gehabt hatte. Die aber, trotzdem soviel Dunkles auf ihr gelastet hatte; die Sonne habe in ihr Herz scheinen lassen und mit Mutterliebe ihren Jungen umgeben.

Er dankte dem jungen Maler, der aus einer reinen, heiligen Liebe heraus den Weg zu der Seele des verwaisten Knaben gefunden hatte und ihm Führer sein wollte.

Er fand Worte des Ernstes und der Mahnung für den, der in einer lichten Stunde ein Geschenk annahm, das er dann in leichtfertiger Weise von sich stieß.

Mit erhobener Stimme wandte sich der Geistliche an Alois.

„Alois Munk ehre das Andenken deiner toten Mutter und danke denen, die sich deiner annehmen; denen, die eine große Schuld gutmachen wollen, gib dazu Gelegenheit. . . .“

Die Predigt war zu Ende.

Alois Munk schluchzte laut. Mit Hans trat er an das offene Grab und warf ein Sträußchen und eine Hand voll Erde der Mutter in das kühle Bett da unten. . . .

Dann sank er ermattet in die Arme Hans von Warrendorfs.

Der Chor sang noch ein Lied von Liebe und göttlicher Erbarmung; dann zerstreute sich die Menge langsam.

Die Warrendorfs fuhren mit Alois und Frau Krumpke zur Wohnung zurück.

Ein jeder hing seinen Gedanken nach und die waren gut. . . .

Alois Munk sollte mit nach Schlesien.

In einem Wandschränkchen fand man einen Brief von Frau Munk an Alois. Alles stand darin. Sie hatte viel gelitten, ehe sie Alois Munk, den Bahnarbeiter, kennen und schätzen lernte und der ihrem unehelichen Kinde seinen Namen gab. Nur zwei Jahre waren sie zusammen. Alois Munk, der Mann, verunglückte und wurde begraben. . . . „Hans von Warrendorf ist gut,

Das „Freundschafts-Banner“ ist jederzeit erhältlich beim Verlag, sowie im Café „Albis“, Roland-Zinistraße, im Café „Promenade“, Alfred-Escherstraße 52, Zürich 2.

In Luzern bei: Fr. Buholzer, Zigarrengeschäft, Eisengasse 5.